

Laibacher Zeitung.



Nr. 292.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. n. 11, halbj. n. 5-50. Für die Auslieferung ins Haus halbj. 60 fr. Mit der Post ganzl. n. 15, halbj. n. 7-50.

Donnerstag, 21. Dezember.

Insertionspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen zu 10 kr. größere pr. Zeile 8 kr. bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 2 kr.

1876.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Oberflächmeister Wolfgang Graf Kinsky den kön. preussischen rothen Adler-Orden erster Klasse annehmen und tragen dürfe.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem k. k. Hofrath und Leibbarzle Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna, Med. und Ehr. Dr. Leopold Edlen v. Schmig, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Dezember d. J. dem Präsidenten des Landesgerichtes in Brünn Friedrich Freiherrn D'Elvert in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Dezember d. J. dem Polizeirathe der wiener Polizeidirection Gustav Pokorny in Anerkennung seiner eifrigen und vorzüglichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Dezember d. J. den Vicepräsidenten des grazer Oberlandesgerichtes Dr. Moriz Freiherrn v. Streit zum Präsidenten des mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht. Glaser m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Dezember d. J. dem Hofrath des obersten Gerichtshofes Wenzel Ritter von Hlisch in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung den Titel und Charakter eines Senatspräsidenten des obersten Gerichtshofes allergnädigst zu verleihen geruht. Glaser m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Dezember d. J. den wiener Landesgerichtsrath Karl Scharrer zum Prä-

sidenten des Kreisgerichtes in Krems allergnädigst zu ernennen geruht. Glaser m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Dezember d. J. dem pensionierten Telegraphenamtsboten Georg Kelnar in Görz in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und eifrigen Pflichterfüllung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Wien, 18. Dezember
Ausweis

über den Stand der Rinderpest in den im Reichsrathe vertretenen Ländern in der Zeit vom 11. bis 18. Dezember 1876.

Erloschen ist die Rinderpest in der obigen Zeit in Barhez und Wygod ob Barhez.

Ausgebrochen ist die Rinderpest während dieser Zeit in keinem Orte der obigen Länder.

Am 18. Dezember d. J. erscheinen somit nachgenannte Orte als rinderpestfrei:

in Galizien: die Contumazanstalt Husiatyn und der Ort Dschowczyl im husiatyner Bezirke und die Orte Komoselitz, Staremjasto, Bedersdorf, Holendy ob Halicz im podhajcer Bezirke.

Oesterreichischer Reichsrath.

224. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 18. Dezember.

Unter den Einläufen befindet sich eine Petition des Gewerbevereines in Graz um Bewilligung der von der Regierung beantragten Subvention per 700,000 fl. zur Theilnahme an der pariser Weltausstellung.

Nachdem in der gestern abgehaltenen Sitzung das Budget des Ackerbauministeriums den Anträgen des Ausschusses gemäß bewilligt wurde, kommt heute das Budget des Justizministeriums als erster Gegenstand der Tagesordnung zur Verhandlung.

Abg. Dr. Lienbacher spricht gegen mehrere Bestimmungen der neuen Strafprozeßordnung und erklärt die Beseitigung der Berufungen für ein Unglück im Interesse der objectiven Wahrheit. In der Art des Einflusses, der vom Justizminister auf die Staatsanwälte ausgeübt wird, findet der Redner eine Verletzung der Würde der Justiz.

Dr. Promber spricht sich gegen die Machtbefugnisse aus, welche nach der neuen Strafprozeßordnung den Staatsanwälten eingeräumt wurde.

Justizminister Dr. Glaser rechtfertigt sein Vorgehen bezüglich des Legalisierungszwanges. Sodann führt der Minister aus, daß er bezüglich mancher berechtigter Anforderungen gezwungen sei, sich der Zwangslage zu fügen, welche durch die gegenwärtigen Finanzverhältnisse geschaffen seien. Uebrigens stehe außer allem Zweifel, daß eine wesentliche Vorjorge der Staatsverwaltung bezüglich der Verbesserung der Bezüge der Justizbeamten sich geltend mache, welche in erster Linie den Bezirksrichtern zugute kam. Auf die Anklagen Lienbachers zurückkommend, bezeichnet der Minister dieselben als ein künstliches Gebäude wahr scheinlicher Anklagen, das, geschieht aufgebaut, bei näherer Betrachtung in sich zusammenfällt.

In langer, mehr als anderthalbstündiger Rede, während deren er mehrere male von dem Beifalle des Hauses unterbrochen wird, widerlegt nun der Minister Punkt für Punkt die von Dr. Lienbacher und Dr. Promber erhobenen Vorwürfe und weist auf die legislatorische Thätigkeit hin, die er im Verlaufe seiner Amtswirksamkeit entwickelt hat, und dies gerade infolge des Drängens, das von allen Seiten sich geltend machte. Der Minister wird nie aus den Augen lassen, was auf juristischem Gebiete auch auswärts geschieht, um seine Thätigkeit nach bestem Wissen und Gewissen in der begonnenen Richtung fortzusetzen. (Lebhaftes Bravo.)

Abg. Dr. Bošnjak bespricht die Confiscationen und weist nach, daß im Jahre 1876 circa 800 Confiscationen stattgefunden haben, eine Zahl, die früher nicht erreicht worden sei.

Auf Antrag des Abg. Steffens wird hierauf die Debatte geschlossen.

Als Redner sind noch eingetragen die Abg. Dr. v. Berger, Dr. Granitsch, Janowski, Deschmann, Dr. Tomaszyuk, Dr. Reinz und Dr. Hönigsmann. Als Generalredner wird Dr. v. Berger gewählt.

Abg. Dr. v. Berger weist darauf hin, daß er bei Berathung der Strafprozeßordnung bereits das Institut der Berufungen vertreten und daß die damals ausgesprochene Besorgnis gerechtfertigt erscheine. Redner plaidirt nun in warmer Weise für die Verbesserung der Lage der Bezirksrichter und bittet Se. Excellenz den Justizminister, dasjenige, was er im Budgetausschusse diesbezüglich ausgesprochen, baldigst zur Ausführung zu bringen.

Feuilleton.

Ein nächtliches Abenteuer.

Von Heinrich Riebergall.

Als ich im Herbst vorigen Jahres mit einem meiner Freunde die Kaiserstadt an der Donau besuchte, zog es mich bei dieser Gelegenheit gewaltig nach Ischl, dem Mittelpunkte des herrlichen, an Naturschönheiten so überaus reichen Salzammergutes, dem von unserer Kaiserin bevorzugten Wodebade, hin.

Wir machten uns deshalb ohne viel Federlesens auf den Weg, benützten bis St. Valentin die Kaiserin Elisabeth-, von dort bis Steyer die Kronprinz Rudolfsbahn und setzten von dort die Reise über Hall und Voitsdorf bis Gmunden zu Fuß fort. Von Gmunden fuhren wir mittelst Dampfboot über den drei Stunden langen Traunsee nach Ebensee. Während der Fahrt über den See, dessen Wasser ein klares, helles Grün besitzt und dessen ihn umsäumende Landschaft, je mehr man sich dem Südenwende des Sees nähert, immer großartiger wird, erblickten wir rechts das merkwürdige, in den See ragende Schloß Ort, die schöne Villa der Großherzogin von Toscana, westlich das Graf Chambord'sche Schloß Ebenzweier, und hatten Gelegenheit, östlich den fast senkrecht aus dem See aufsteigenden imposanten, 1688 Meter hohen Traunstein zu bewundern. — Von Langbath, dem Landungsplatze, erreichten wir mittelst Eisenbahn in einer halben Stunde Ischl.

Ischl, auf einer kleinen grünen Ebene, in einem rings um ziemlich hohen, mit Fichten, Buchen und Sycomoren bedeckten Hügel umgebenen Thale gelegen, gehört bekanntlich nicht nur zu den reizendsten, sondern auch zu den theuersten Bädern der Monarchie und ist für minder Bemittelte nicht der Ort, um daselbst einen

längeren Aufenthalt nehmen, geschweige gar als regelrechter Kurgast auftreten zu können; denn selbst reiche Leute bekommen nur um schweres Geld kaum, oft auch um dieses kein Unterkommen. — Deshalb beschränkten wir uns lediglich auf eine flüchtige Besichtigung dieses, wol von der großartigsten Alpennatur ausgezeichneten und an sich wirklich aristokratischen Bade-Ortes. Seine schönen Häuser dehnen sich malerisch längs den Ufern der Traun hin, die ihre grüne reizende Flut in zahlreichen Wasserfällen dahinströmt.

Wenn auch die Lage Ischl nicht so romantisch wie die Gasteins ist, übertrifft sie dieselbe doch an äppiger Schönheit. Bemerkenswerth ist das dortige Klima, welches schon Mitte September, zur Zeit unseres Besuches, ziemlich empfindlich kalt zu werden begann. Wohlgepflegte Reit- und Fußwege sind in Ischl überall zu finden, und die Schönheit seiner Lage wird durch fünf bis sechs Thäler oder vielmehr Thalschluchten, welche sich gegen die kleine Ebene öffnen und so auf jeden Schritt eine andere Scenerie erschließen, noch erhöht.

Nachdem wir uns in Ischl genügend umgesehen, seine Merkwürdigkeiten und eleganten Hotels, seine geschmackvollen Villen, worunter die kaiserliche, bewundert, dann auf der Esplanade die Pygma aus Erz, die Büste Dr. Wibrers besichtigt, einer vortrefflichen Blaymusik angewohnt, einige lohnende Aussichtspunkte bestiegen und etliche wahrhafte Ungeheuer von Köpfen angestaunt hatten, beschloßen wir, unsere topographischen und plastischen Studien in Ischl auf die dringende Mahnung unserer schwindelhaften Geldbörsen hin einzustellen.

Wir verließen also Ischl auf der Poststraße nach Graz und folgten dem Laufe der Traun aufwärts durch ein Thal zwischen dichtbewaldeten Hügeln, machten bei Stumbach vorbei einen Abstecher nach dem Hallstädter-See, der von hohen, schwarzen Felsen umgeben ist und an dessen Ufern das Städtchen Hallstadt mit Salzwerken liegt, und nahmen, nach der Landstraße zurück-

kehrend, unsere frühere Tour wieder auf, indem wir über St. Agatha und Saarlstein dem Kalkgebirge, das die Grenze zwischen Oesterreich und Steiermark bildet, bis nach Bötschen, einem Pfarrdorfe am Fuße des Bötschenjochs, wo wir zu übernachten beschloßen, fürbaß zuwanderten.

Dort angelangt, machten wir zunächst dem Herrn Pfarrer einen Besuch, wurden von ihm auch sehr freundlich empfangen und bis zum späten Abend auf das beste bewirthet. Nur auf unsere Bitte, ob er uns für die Nacht eine Schlafstelle im Pfarrhause anweisen könne, erwiderte er höflich ablehnend, nachdem, wie er sagte, die Räumlichkeiten des neuen Pfarrhauses, in dem er wohnte, noch unausgebaut und er deshalb zu beschränkt sei, um jemanden auch nur halbwegs anständig bei sich beherbergen zu können. Es sei wol, meinte er, das alte Pfarrhaus noch ziemlich wohnlich erhalten und auch theilweise eingerichtet, allein er wage es nicht, aus gewissen nicht näher zu bezeichnenden Gründen, uns daselbst zur Benützung anzubieten.

Durch den genossenen Wein heiter gestimmt, überwandten wir ziemlich gleichgiltig diese etwas seltsame Abfertigung des sonst, wie es schien, offenen und freisinnigen Geistlichen, und verließen, nicht ohne uns für die genossene Gastfreundschaft herzlich bedankt zu haben, die Pfarrerswohnung, indem es uns im Grunde ziemlich einerlei vorkam, ob wir unsere müden, von der anstrengenden Fußreise steif gewordenen Glieder in den pfarrherrlichen Federbetten oder in einem Heuschaber ausstrecken sollten. Dennoch machte uns die bezüglich des alten Pfarrhauses gemachte Aeußerung unseres Wirthes etwas nachdenklich oder vielmehr neugierig, und wir beschloßen, hinter dieses Geheimnis, welches uns immer lebhafter zu interessiren begann, zu kommen und darüber entweder jemanden aus dem Gefinde des Pfarrers oder einen Dorfbewohner zu examiniren.

(Fortsetzung folgt.)

Specialberichterstatler Dr. Ritter v. Demel betont, daß Se. Excellenz der Justizminister in Folge der Staatsgrundgesetze verpflichtet war, das Anklageprinzip in der Strafprozeßordnung zur Durchführung zu bringen. Daraus, daß das Ministerium hinsichtlich der Frage des Wahlrechtes der geistlichen Nutznießer sich den Beschlüssen des Parlamentes gefügt habe, könne demselben kein Vorwurf gemacht werden. Auf die Vorwürfe, welche bezüglich der Presse erhoben worden, will Berichterstatler nicht eingehen. Es gebe übrigens eine Art Presse, welche eigenthümliche Wege gehe. Sei es nicht eigenthümlich, wenn eine clericale Presse die Gläubigen gegen ihren eigenen Bischof aufreize, wie dies in Krain gegen den Bischof Bogacär der Fall sei? Redner bittet schließlich, die Anträge des Ausschusses zu genehmigen.

Abg. Bosnjak behauptet, daß kein oppositionelles Blatt in Krain wegen eines Ausfalles gegen den Bischof confisciert worden sei.

Hierauf wird Kap. 29, Titel 1 bis 4, conform dem Ausschufsantrage genehmigt.

Kap. 34 der Bedeckung so wie die Resolution, betreffend die Regelung der Verhältnisse des Dienstpersonales der l. l. Behörden und Ämter, werden ohne Debatte angenommen.

Die hierauf folgenden Kapitel des Erfordernisses, und zwar 30 bis 36, so wie Kap. 35 bis 41 der Bedeckung werden ohne Debatte conform dem Ausschufsantrage genehmigt, ebenso wird die hinsichtlich der Grundentlastungsfonds beantragte Resolution ohne Debatte zum Beschluß erhoben.

Somit erscheint die Verathung für den Staatsvoranschlag erledigt.

Schluß der Sitzung 4 Uhr 20 Minuten.

Nächste Sitzung morgen.

Oesterreichisch-englischer Handelsvertrag.

Am 18. d. wurde der Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über den Handelsvertrag mit Großbritannien (Referent Abg. Hallwich) vertheilt. Er lautet im wesentlichen:

„In der That ist das Factum unumstößlich, daß gegenüber allen zollpolitischen Vergünstigungen, welche österreichischerseits dem großbritannischen Reiche bisher zugestanden worden, vonseite des letzteren — mit Ausnahme der Herabsetzung des Zolles auf Werk- und Bauholz und gewisser Versprechungen hinsichtlich der Herabsetzung der Weinzölle — ein nennenswerthes Aequivalent nicht geboten wurde und bei der Eigenart der englischen Gesetzgebung in Bezug auf die Besteuerung des Weines auch nicht geboten werden konnte.“

Bei Lösung der Frage, in welcher Weise der Handelsverkehr zwischen England-Oesterreich künftig geregelt werden solle, war nach den Ausführungen des Motivenberichtes der Regierung die Erwägung entscheidend, daß mit Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Großbritannien, das überdies „die Zollfreiheit seiner Ein- und Ausfuhr als fast ausnahmslose Regel betrachtet“, eine differentielle Behandlung seiner Provenienz ungerechtfertigt und den Interessen des österreichisch-ungarischen Verkehrs gewiß abträglich erschiene, womit für die Regierung, sollte anders ein neuer Handels- (nicht Zoll-) Vertrag mit Großbritannien überhaupt zustande kommen, der Inhalt eines solchen Vertrages schon gegeben war, und zwar durch die Clausel der meistbegünstigten Nationen, welche letztere denn auch den meritorischen Theil der in Verhandlung stehenden Regierungsvorlage bildet.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss stimmt auch in dieser Beziehung den Entschliessungen der l. l. Regierung vollinhaltlich bei und betrachtet die Aufnahme der eben erwähnten Clausel in den abzuschließenden Vertrag nicht allein durch die freundschaftlichen Relationen der beiden contrahierenden Staaten, sondern auch durch die Natur der Sache für geboten, abgesehen von der praktischen Unmöglichkeit, bei der eigenthümlichen geographischen Lage Oesterreichs und der Ausdehnung seiner Grenzen das System der Differentialzölle in der Behandlung der Wareneinfuhr speciell großbritannischer Provenienz zur strikten Durchführung zu bringen.

Nach Erledigung dieser Frage war es wol von untergeordneter Bedeutung, welche Dauer im vorliegenden Vertrage normiert werden sollte. Die Regierung entschied sich, mit Rücksicht auf den Gesamtplan ihrer zollpolitischen Action, eine möglichst kurze Frist zu fixieren, die nicht allzu weit über den Zeitpunkt hinausreicht, bis zu welchem der Abschluß dieser Action die Beurtheilung der ganzen Tragweite der einem einzelnen Staate eingeräumten Meistbegünstigung erst ermöglichen wird, wodurch zugleich die im Motivenberichte ausgesprochene Erklärung vollständig gerechtfertigt erscheint, „daß die Frage nach keiner Seite präjudicirt und die volle Freiheit für die Entscheidung der beiden Reichshälften über dieselbe bewahrt wird.“

Der vorliegende Vertrag führt die bekannten Zollpositionen des Handelsvertrages mit Großbritannien vom 16. Dezember 1866, respective der Nachtragsconvention vom 30. Dezember 1869, interimistisch auf die Ansätze des österreichisch-deutschen Handels- und Zollvertrages vom 9. März 1868 zurück. In Bezug auf die unmittelbare Wirkung dessen dürfte in Kürze folgendes zu constatieren sein: In Baumwollwaren erhöhen sich die

Zölle nominell ziemlich bedeutend, wobei jedoch zu bedenken, daß der Import eben der durch die Zollerrhöhung betroffenen Warengattungen zumeist durch den Appretur-Verkehr vermittelt wird, die im allgemeinen Verkehre eingehenden Quantitäten Baumwollwaren aber nicht namhafte zu nennen sind, so daß der virtuelle Effect dieser Zollerrhöhung nicht hoch angeschlagen werden kann. Von einigem Belange ist nur die Erhöhung des Zolles für Wollwaren, von welchen sehr namhafte Mengen eingehen. Es zeigen die Handelsausweise für 1875 einen Import von gemeinen Wollwaren per 38,366 Zollzentner, von mittelfeinen Wollwaren per 39,562 Zollzentner. Der Zoll für gemeine Wollwaren erhebt sich von 15 fl. (englische Nachtragsconvention) auf 20 fl. (deutscher Zollvertrag); jener für mittelfeine Wollwaren von 35 fl. auf 40 fl.

Der Vertrag vom 5. Dezember v. J. detailliert als solcher in prägnanter Form, und zwar in den Artikeln I, II, III und V, die positiven Rechte und Pflichten, die sich aus der Clausel der meistbegünstigten Nationen ergeben; er stipuliert ferner in Artikel IV die Fälle, in welchen jene Rechte keine Anwendung finden; so die Vorrechte der türkischen Unterthanen in Oesterreich-Ungarn, die lediglich zur Erleichterung des Grenzverkehrs oder für gewisse Grenzen oder für die Bewohner gewisser Districte zugestandenen Zollermäßigungen oder Zollbefreiungen (worin gemäß ausdrücklicher Erklärung der l. l. Regierung ipso facto alle unter dem sogenannten Appreturverkehre verstandenen Begünstigungen inbegriffen); schließlich die im Wege der „Zolleinigung“ eingegangenen oder noch einzugehenden Verbindlichkeiten. Artikel VI gewährt den beiderseitigen Staatsangehörigen der contrahierenden Theile unter gewissen Voraussetzungen den Marken- und Musterchutz, während Artikel VII die Dauer der Wirksamkeit des Vertrages ausspricht, endlich Artikel VIII die Ratificationsformel enthält.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss erachtet durch den neuen Handelsvertrag mit Großbritannien die mercantilen und commerciellen Interessen Oesterreich-Ungarns im Verkehre mit dem genannten Handelsstaate für die Dauer dieses Vertrages in entsprechender Weise gewahrt und stellt daher den Antrag, dem Vertrage die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen.“

Die Vorbereitungen in Konstantinopel.

Die aus Konstantinopel einlangenden Meldungen über die Vorconferenz lauten bis zur Stunde günstig, und wird in allen Berichten die Mäßigung des russischen und die entgegenkommende Haltung des englischen Vertreters constatirt. Indessen wäre es trotz alledem noch viel zu früh, sich in dieser Beziehung zu großen Friedenshoffnungen hinzugeben. Die Fragen, die bis zur Zeit, von welcher die einlangenden Berichte lauten, in der Vorconferenz zur Sprache gekommen sind, waren die relativ weniger schwierigen, und hatte man an einer Verständigung inbetreff derselben vom Anfang an nicht gezweifelt. Bisher standen nemlich bloß die Friedensbedingungen für Serbien und Montenegro auf der Tagesordnung, und werden die diesbezüglichen Meldungen der „Corr. Havas“ von sonst bewährter Seite im wesentlichen als richtig bezeichnet. Dem gegenüber will allerdings der „Petersburger Herald“ wissen, daß die oberwähnten Meldungen der „Corr. Havas“ unbegründet und inbetreff der Gebietsveränderungen für Montenegro und Serbien noch gar nichts beschlossen sei. Das petersburger Blatt mag mit seiner Behauptung insofern recht haben, daß bindende Beschlüsse wirklich nicht vorliegen, ja auch nicht vorliegen können, weil ja die meisten der in der Vorconferenz versammelten Special-Vertreter die in derselben auftauchenden Anträge und die hierüber vereinbarten Beschlüsse der Conferenz-Mitglieder vorerst nur ad referendum zu nehmen haben. Dies schließt jedoch durchaus nicht aus, daß sich die in der Vorconferenz versammelten Diplomaten inbetreff der zur Sprache gebrachten Fragen in der von der „Agence Havas“ gemeldeten Weise verständigt und in diesem Sinne an ihre respectiven Regierungen berichtet haben. — Dies wird auch dem „Pester Lloyd“ aus Konstantinopel von seinem Correspondenten erneuert bestätigt und noch hinzugefügt, daß die gleichfalls zur Sprache gebrachte Abtretung eines Hafens an Montenegro von der Vorconferenz abgelehnt worden sei, zu welcher Ablehnung, der Vertreter Italiens den ersten Anstoß gegeben hat.

In der nächsten Sitzung sollte die Frage der Formulierung der Autonomie für Bulgarien, Bosnien und die Herzegowina und nach ihr die Frage der Garantie an die Reihe kommen, und wenn die telegraphische Meldung, daß der österreichische Vertreter Baron Calice zum Referenten für die Formulierung der Reformen für Bosnien und Bulgarien bestellt worden sei, sich bestätigt, so ist die Vorconferenz hier wirklich schon in medias res getreten. Unter Hinweis auf diese Nachricht schreibt der „Pester Lloyd“:

Und hier können wir nur erneuert den Wunsch ausdrücken, daß sich die Herren in Konstantinopel nicht durch Schlagworte blenden lassen, sondern daß sie der Sache in ihrer Wesenheit an den Leib rücken mögen. — Die Frage der Reformen in den zu pacificierenden Gebieten der Türkei ist, wie wir dies schon wiederholt betonten, nicht zunächst vom politischen, sondern vorwiegend vom volkswirtschaftlichen Standpunkte in das

Auge zu fassen. Nicht darum handelt es sich hier, nach irgend einer oder der andern Schablone politische Formen in das Leben zu rufen, welche in ihrer praktischen Anwendung die Gegensätze zwischen den einander bisher feindlich gegenüberstehenden Volks- und Religionsstämmen erst recht zum Ausbruch bringen würden, sondern darum, daß der Bevölkerung der genannten Provinzen — Mohammedanern wie Christen — eine menschenwürdige Existenz, eine vernünftige, vor Unterschleifen und Blutlaugerei gesicherte öffentliche Verwaltung, eine geregelte und gerechte Justiz gesichert werde. — Und in dieser Richtung sehen wir den weiteren Arbeiten der Vorconferenz mit um so größerer Spannung entgegen, weil an dem Umstande, ob in den benachbarten türkischen Provinzen wirklich dauernder Friede hergestellt werde, wir hier in Oesterreich-Ungarn eben am directesten interessiert sind.

Gegenüber den nach den verschiedensten Seiten variirten Gerüchten über österreichisch-ungarische Occupationspläne und der Meldung des „Petersburger Herald“, daß in dieser Beziehung bereits zwischen Oesterreich und Rußland ein formelles Uebereinkommen bestehe, werden wir auf den einen allgemein bekannten, und für jedermann wahrnehmbaren Umstand aufmerksam gemacht, daß angesichts der für den offen ausgesprochenen Zweck der Occupation in umfassendster Weise in Scene gesetzten Rüstungen Rußlands, angesichts der überstürzten militärischen Maßnahmen in Bukarest und Athen, angesichts der nicht geleugneten, umfassenden militärischen Vorbereitungen Englands, ja selbst angesichts der militärischen Bewegung in dem benachbarten Italien, von Oesterreich-Ungarn, dieser an den orientalischen Ereignissen in allererster Linie interessirten Macht bis zur Stunde auch nicht ein Mann in Bewegung gesetzt, auch nicht ein Groschen zu Rüstungszwecken verausgabt worden sei. — Dieser eine Umstand, bemerkt unser Gewährsmann, beweise wol für sich am klarsten, daß der Occupationsgedanke bei uns heute wenigstens noch nicht auf der Tagesordnung stehe.

Politische Uebersicht.

Wien, 20. Dezember.

In der gestrigen letzten Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses vor den Weihnachtsferien wurden der provisorische Handelsvertrag mit England, ferner das Uebereinkommen wegen Verlängerung des französischen Handelsvertrages und der Vertrag wegen Erneuerung des Zoll- und Steuervereines mit Liechtenstein, die beiden ersteren Vorlagen ohne jede Debatte, genehmigt. Das Haus erledigte sodann das Finanzgesetz pro 1877.

Auch das Herrenhaus wird noch im Laufe dieser Woche das Budget erledigen. Der Justizminister wird in demselben einen Gesetzentwurf einbringen, welcher das Gesetz über die gemeinsame Vertretung der Besitzer von Theilschuldverschreibungen, namentlich die Stellung des gemeinsamen Curators, abändert. — Wie die „Presse“ vernimmt, besteht in Kreisen der Herrenhausmitglieder die Absicht, noch vor Beginn der Weihnachtsferien eine Rundgebung des Herrenhauses sowohl bezüglich des Ausgleiches mit Ungarn als auch in der Orient-Frage zu erlassen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat vorgestern die Handelsverträge mit Frankreich, England und Liechtenstein unverändert angenommen. — Der Ministerpräsident Tisza beantwortete in der gestrigen Sitzung die Interpellation betreffs der Zustände Dalmatiens dahin, daß Dalmatien gegenwärtig thatsächlich zu Oesterreich gehöre und Ungarn sich in die innere Verwaltung Oesterreichs nicht einmengen könne; — er könne sich daher zur Untersuchung des amtlichen Vorgehens solcher österreichischer Regierungsorgane, deren Wirksamkeit auf die Entwicklung der orientalischen Ereignisse von Einfluß ist, um so weniger berufen fühlen, als er zur Politik und zu der Energie des Grafen Andrássy volles Vertrauen habe. Das Haus nahm die Antwort zur Kenntnis.

Der deutsche Reichstag nahm das Gesetz über die Gerichtsverfassung in dritter Lesung nach dem Mißlichen Compromißvorschlage an. Die Socialdemokraten zogen ihre Anträge wegen Ausichtslosigkeit der Annahme derselben zurück und erklärten, an weiteren Verhandlungen nicht theilzunehmen.

Durch den jüngsten Ministerwechsel in Frankreich scheint der Conflict zwischen der Deputiertenkammer und dem Senate bezüglich des Budgetrechtes der Deputiertenkammer nicht beseitigt. Der Budget-Ausschuss des Senates will das Budget im einzelnen durchberathen und die von der Deputiertenkammer gestrichenen Posten wieder herstellen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Steuern provisorisch erhoben werden müssen.

Die erste holländische Kammer lehnte mit 16 gegen 11 Stimmen das Münzgesetz für Holland ab und vertagte die Verathung des indischen Münzgesetzes auf unbestimmte Zeit.

Die italienische Abgeordnetenkammer genehmigte am 16. d. M. fast einstimmig den Vorschlag des Unterrichtsministeriums für 1877 mit etwas über 24 Millionen Lire, wovon 2 Millionen Ueberträge aus dem laufenden Jahre sind. Die Kammer ging sodann an die Verathung des Budgets für das Ackerbau- und

Handelsministerium. — Die Erklärungen des italienischen Ministerpräsidenten in der vorgestrigen Kammer...

Die griechische Bewegung in der Türkei nimmt rapid zu. Aus Thrazien und Mazedonien sind ruhig gehaltene, aus Thessalien und Epirus energische Petitionen...

Den zur Conferenz in Konstantinopel versammelten Diplomaten ist kürzlich durch Dimitri Brattiano auch ein rumänisches Memorandum übergeben worden...

Ueber den bisherigen Charakter der Verhandlungen in Konstantinopel liegen keine positiven Angaben, sondern nur Stimmungsberichte vor.

Die Vertretung Serbiens bei der Conferenz hat Rußland übernommen. Der serbische Kriegsminister beharrt angeblich darauf...

Wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird der Balkan-Halbinsel als Weihnachtsgabe eine ansehnliche Verlängerung des Waffenstillstandes zuteil werden...

Tagesneuigkeiten.

(Eine kostbare Monstranze.) Erzherzog Ludwig Salvator hat für eine Kirche auf der Baleareninsel Mallorca eine kostbare Monstranze anfertigen lassen.

(Erdbeben.) Von der meteorologischen Beobachtungsstation Agram wird an die k. k. Central-Anstalt in Wien berichtet: Hier wurde in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. um 12 Uhr 35 Minuten ein Erdbeben wahrgenommen.

(Haupttreffer der Creditlose.) Diesen Montag erschienen in Wien zwei Bauern in der Wechselstube von Breitner und Jonieny (Am Post), und indem sie aus etwa zwanzig Zeitungsbüchern heraus zwei wohlverpackte Creditlose hervorwickelten...

die Resbenz in so grenzenloser Weise in Aufregung versetzte, dürfte in zwei bis drei Wochen schon vor den Geschwornen stehen.

(Torpedo-Fabrication in Oesterreich.) Das englische Kriegsministerium hat bei Dr. Whitehead zweihundert der von ihm erfindenen „Fisch-Torpedos“ zu dem bedeutenden Preise von circa 500 Pfund Sterling per Stück bestellt.

(Ein scalpierter Zeitungs-Reporter.) Ein Berichterstatter der „Newport Post“, M. Stephenson, welcher vor wenigen Monaten von Sioux-Indianern scalpiert worden ist, schildert seine Empfindungen bei und seit diesem Vorgange folgendermaßen: Bon dem Momente, wo ich gefangen wurde...

Lokales.

Vom Weihnachts-Büchertische. Für uns Große.

Schwer wird es uns, aus der uns vorliegenden Sammlung von Prachtwerken, in des Wortes bester Bedeutung, das Schönste und Beste herauszufinden...

Von den hervorragendsten Werken des heurigen Weihnachtstisches nennen wir vor allen Herrmann Schmid und Karl Stieler's, König Ludwig II. von Baiern gewidmetes Gedenkbuch aus dem bairischen Gebirge und dem Salzammergute...

Die Doré'schen Illustrationen sind zu bekannt, als daß wir dessen „Bibel“, „Märchen“, „Don Quixote“ und „Münchhausen“ besonders zu erwähnen brauchen.

„Aus der Veranda“ als Elzevirausgaben im eleganten Einbände vor. Wer Naturmalerei liebt, wird in Stifter's, des Malers mit Worten, „Studien“ einen unerschöpflichen Schatz poetischer Schilderungen finden.

Aber nicht nur „schönwissenschaftliche“ Werke, wie der „Terminus technicus“ der Buchhändler lautet, haben sich in glänzendes Gewand gehüllt, auch Werke ernster Wissenschaft verschmähnen es nicht, im prunkenden Kleide sich einzustellen.

Auch auf dem Gebiete der Kunst liegt uns manche bedeutungsvolle Erscheinung vor; stammeswerth sind auf diesem Gebiete die Fortschritte der Photographie. Die Erzeugnisse der photographischen Gesellschaft in Berlin stehen da obenan und werden in jedem Salon einen dauernden Wandschmuck abgeben.

So hätten wir denn aus der großen Fülle des uns vorliegenden Materials, so weit es der, uns von der Redaction graulich knapp zugemessene Raum erlaubt, nur wenig herausgegriffen, sind jedoch überzeugt, daß unsere Leser noch vieles andere finden werden...

(Sammlungsergebnis.) Für die Abgebrannten in Loitsch ist bei der hiesigen k. k. Landesregierung von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg ein Sammlungsbetrag von 23 fl. 40 kr. eingegangen.

(Freiwillige Feuerwehr.) Als unterstützende Mitglieder der laibacher freiwilligen Feuerwehr haben den Jahresbeitrag pro 1876 geleistet die Herren: Primus Hubobernig und Karl Tanczer mit je 10 fl., Dr. Fuz, Neuwirth, Leopold Pirker, Albert Plank und Adolf Pollak sowie Frau Fanni Gallé mit je 5 fl.

(Anastasius Grün-Berein.) Der akademische Anastasius Grün-Berein in Wien entsandete diesertage ein

Studenten-Deputation nach Graz, um auch in dieser Stadt einen gleichnamigen Verein ins Leben zu rufen.

(Todesfall.) Am 16. d. M. starb zu Pöbtsfeld der raineische Landstand und königlich ungarische Postamtverwalter in Pension Sideon Matacic Ritter v. Seethal im 62. Lebensjahre.

(Weihnachtsfeier.) Montag abends den 25. d. M. veranstaltete die laibacher freiwillige Feuerwehr unter Mitwirkung der vollständigen Theaterkapelle sowie mehrerer Dilettanten im Glasalon der Casino-Restoration eine Weihnachtsfeier zum Besten ihres Krankenfondes.

(Gewerbliche Fortbildungsschule.) An der zufolge Erlasses des Handelsministeriums mit vorzüglicher Berücksichtigung der südböhmischen Provinzen Steiermark, Kärnten, Krain und Istrien errichteten k. k. Staatsgewerbeschule in Graz wurde Sonntag den 17. d. der Winterkurs der gewerblichen Fortbildungsschule eröffnet.

(Laibacher Volksschule.) Wie wir mit Vergnügen constatieren können, findet die Idee der Errichtung einer Volksschule in Laibach in weitesten Kreisen den lebhaftesten Anklang.

lassen, umso mehr, als demselben auch seitens der politischen Behörde jede mögliche Unterstützung in Aussicht gestellt wurde.

Börsenbericht. Wien, 19. Dezember. (1 Uhr.) Die Course bewegten sich auf der ganzen Linie mit nur sehr wenigen Ausnahmen; allein das Charakteristische des Verkehrs: die Geschäftlosigkeit, blieb auch heute vorwaltend.

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Rente 59.95 bis 60.05. Silber 114.75 bis 115.00. Napoleons 10.08 bis 10.09. Silber 114.75 bis 115.00.

(An alle Musikfreunde in Laibach.) In Wien hat sich ein aus den hervorragendsten Kunstkräften zusammengesetztes Comité gebildet, welches den Zweck verfolgt, dem größten Tonhervor aller Zeiten — Ludwig van Beethoven — in Wien, der Stätte seines Wirkens, ein Denkmal zu setzen.

Das Comité sendet uns den nachstehenden Aufruf mit dem Ersuchen ein, denselben zu veröffentlichen, indem es zugleich den Wunsch ausspricht, daß es auch in Laibach, dessen philharmonische Gesellschaft Beethoven bekanntlich zu ihrem Ehrenmitgliede zählte, den Bemühungen der Beethovenverehrer gelingen möge, auf die eine oder die andere Weise zur Förderung des schönen Unternehmens etwas beizutragen.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“) Wien, 20. Dezember. Die „Politische Correspondenz“ meldet: Gestern fielen auf den österreichischen Monitor „Maros“ gelegentlich seines Manövrierens aus der belgrader Festung mehrere Geschosse.

London, 19. Dezember. (N. fr. Pr.) Nach hier verbreiteten Nachrichten ist die Verlängerung des Waffenstillstandes bevorstehend. Der konstantinopeler Correspondent des „Daily Telegraph“ meldet, Rußland hätte jedwede Absicht einer Occupation Bulgariens durch russische Truppen aufgegeben.

London, 19. Dezember. (N. Br. Tgbl.) Der Vizekönig von Indien soll das hiesige Cabinet darauf

aufmerksam gemacht haben, daß es ihm unter den jetzigen Umständen, zumal auch noch der König von Birma eine drohende Stellung gegen die englische Regierung einnehme, nicht gerathen scheint, 50,000 Mann aus dem Lande zu ziehen und sie zum Schutze der Türkei zu verwenden.

Belgrad, 19. Dezember. (N. Br. Tgbl.) Die russischen Freiwilligen verweigern dem serbischen Commando die Anerkennung. Sie haben sämmtlich beschlossen, nach Rußland zurückzukehren, und warten nur noch auf die Ankunft des Generallieutenants Nikitin.

Telegraphischer Wechselkurs vom 20. Dezember.

Papier = Rente 60.25. — Silber = Rente 66.40. — 1860er Staats-Anlehen 109.75. — Bank-Actien 825. — Credit-Actien 135.10. — London 125.75. — Silber 113.60. — k. k. Münz-Dulaten 9.95. — Napoleon's or 10.05 1/2. — 100 Reichsmark 61.85.

Wien, 20. Dezember. 2 Uhr nachmittags. (Schlußcour.) Creditactien 134.80, 1860er Lote 110.50, 1864er Lote 130.25, österreichische Rente in Papier 60.20, Staatsbahn 258. —, Nordbahn 179.25, 20-Frankenstücke 10.05 1/2, ungarische Creditactien 101. —, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 68. —, Lombarden 78. —, Unionbank 47. —, anpro-orientalische Bank —, Lloydactien 305. —, anpro-ottomanische Bank —, türkische Lote 12.25, Communa = Anlehen 94. —, Egyptische —. Gedruckt.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 20. Dezember. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, 18 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (25 Kubikmeter). Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Weizen pr. Hektolit., Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Kukuruz, Erdäpfel, Linen, Erbsen, Hülsen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfensfleisch, Häubel, Lauben, Heu, Stroh, Holz, Rindfleisch, Schweinefleisch, Speck.

Angekommene Fremde.

Am 20. Dezember. Hotel Stadt Wien. Schöpfer, Kaufmann, Trieste. — Fleckner, Inspector; Reichl, Weißner, Bauer, Bach, Kaufleute, und Pollak, Reisender, Wien. — Popper, Bahndirector, Sissek. — Gaudenz, Privatier, Pola. — Schindl, Sagor. — Conrad, Kaufmann, Brunn. — Steinlin, Josefthal. — Suppan, Caféier, Karlsbad. — Nardelli, Reisender, Feldkirchen. Hotel Elefant. Fecher, Panoramabesitzer, Großwardein. — Koprivnikar, Piarer, Sava. — Jager, St. Peter. — Kurz, Guins. — Dr. Erjen, Bezirksarzt, Littai. Hotel Europa. Kobler, Littai. — Davagnoli, Holzhändler, Agram. — Baroni, Ingenieur, Mailand. Bayerischer Hof. Bonardi, Bauunternehmer, Selce. Sternwarte. Kersjevani, Dornberg. — Rizzoli, Handelsmann, Reifnitz.

Theater.

Heute: Die Witwe Mandelhuber. Original-Lustspiel in 3 Acten von R. Kneisel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological table with columns: Day, Time, Barometer, Wind, Clouds, Rain, etc. Includes data for 19th and 20th Dec.

Verantwortlicher Redacteur: Ditomar Bamberg.

Table of railway and bank shares. Columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Ostbahn, Westbahn, etc.

Table of exchange rates and gold prices. Columns: Location, Rate, Location, Rate. Includes entries like London, Paris, New York, etc.